



## Lesetipp des Monats Oktober 2019

**Karina Sainz-Borgo: Nacht in Caracas**  
aus dem Spanischen von Susanne Lange  
S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main  
**220 Seiten, 21 Euro**

Caracas gilt derzeit als einer der gefährlichsten Städte der Welt. Dieser Stadt hat die Journalistin Karina Sainz-Borgo ihren ersten Roman gewidmet. Borgo kommt selbst aus Venezuela, lebt seit mehr als 10 Jahren in Spanien und blickt mit großer Sorge, ja Verzweiflung auf ihre Heimat, denn es ist nicht absehbar, dass die Nacht in Caracas bald enden wird.

4 Millionen Venezolaner haben in den letzten Jahren ihre Heimat verlassen, weil das Leben für viele Menschen in diesem Land unerträglich wird. Es gibt keine Medikamente, es gibt nichts zu essen. Venezuela leidet unter dem korrupten Regime von Präsident Maduro. Wie können die Menschen leben, ja überleben? Karina Sainz-Borgo schreibt genau darüber.

Im Mittelpunkt dieses fiktiven Romans steht eine junge Frau, Adelaida Falcon. Sie lebte mit ihrer Mutter zusammen, diese ist gestorben, da sie nicht die richtigen Medikamente bekommen hat. Adelaida begräbt ihre Mutter auf dem Friedhof in Caracas. Schon während der Beerdigung rät ihr der Bestattungsunternehmer, schnell den Friedhof zu verlassen. Denn auf dem Friedhof befindet sich eine Bande von jungen Menschen, die sofort die Gräber wieder aufreißen, Eheringe Schuhe, Kleider, Schmuck herausholen und mitnehmen, was sie brauchen können. Wenn Angehörige am Grab alleine sind, entführen sie diese oftmals, vergewaltigen oder töten sie.

Aber auch ihr Nachhauseweg ist nicht sicher. Marodierende Jugendbanden in der Uniform der Motorizados de la Patria – Biker des Vaterlandes! - bedrohen und überfallen - unter den Augen der Regierung - willkürlich die Passanten auf den Straßen von Caracas. Als sie in ihrer Wohnung ankommt, ist diese besetzt von militanten Frauen, die sie aus ihrer Wohnung weisen. Völlig verzweifelt findet sie dennoch eine Möglichkeit zu überleben und sie wird dabei fast so roh, wie die unmoralische Umgebung. In der sie leben muss.

Es ist fast gespenstisch zu lesen, wie Menschen sich unter den Umständen verändern. In denen sie leben müssen. Wir werden erdrückt von schlechten Nachrichten aus aller Welt, nehmen sie wahr und schieben sie beiseite. Karina Sainz-Borgo lässt uns mit ihrem Roman ihr Land naherücken, schafft Mitgefühl und wir können uns vorstellen, was für ein erbärmliches und rohes Leben viele Venezolaner heute führen müssen.

Und diese Erfahrung kann und muss gute Literatur leisten. Wenn ich heute Nachrichten über Venezuela höre, leider allzu oft keine guten, tut mir das in der Seele weh, und das hat mit dem Buch von Karina Sainz-Borgo zu tun.

*Horst Erlenkötter*